

SPIXIANA	34	1	1	München, September 2011	ISSN 0341-8391
----------	----	---	---	-------------------------	----------------

Editorial

200 years Zoologische Staatssammlung München

2011 is a special year in the history of the Bavarian State Collection of Zoology or “ZSM”: Two hundred years ago, in early 1811, the Zoologische Staatssammlung München was founded. Johann Baptist Ritter von Spix (1781–1826), eponym for our house journal Spixiana, was appointed by the Bavarian king, Maximilian I. Joseph, as first curator and director of this institution. For now two centuries the ZSM has supported zoosystematics and biodiversity by means of our collections and research activities and will continue to do so.

200 years of existence needs celebrations, and hence various events were organised:

- (1) A commemorative event on the 200th anniversary was held at ZSM by February 9.
- (2) A special exhibition at our sister institution, the Museum Mensch und Natur, provided “Einblicke – Ausblicke: 200 Jahre Zoologische Staatssammlung München”.
- (3) A series of public lectures presented highlights of the research activities of our institute.
- (4) Our collections and research activities were presented and discussed during an extra Open Day (May 14) with about 3000 visitors.
- (5) Last but not least, a new biography of Ritter von Spix will be published this year (Klaus Schönitzer 2011. Ein Leben für die Zoologie – Die Reisen und Forschungen des Johann Baptist Ritter von Spix. Allitera Verlag, München).

Spixiana will contribute to the anniversary with setting the focus on a survey of ZSM’s research activities that range from classical taxonomic work to morphological analyses with modern imaging and image analysis techniques to DNA taxonomy and many other aspects of contemporary zoological science. Furthermore ZSM is involved in several large joint research projects such as the Barcoding Fauna Bavarica, the German Network of DNA Banks and the German node of the Global Biodiversity Information Facility (GBIF) with the aim to capture global biodiversity and create a DNA-based identification system for animal species. Our research runs in all continents and major oceans, examples concern rainwood forests of Peru, Madagascar and Indonesia, and marine life of the Chilean fjords and the Antarctic sea.

Hence, in this year’s volume, our readers will find contributions by ZSM workgroups presenting our research integrating classical systematics with high tech methodology. However, we will not interrupt our normal publication scheme, and therefore studies by external authors will also be included.

In this issue, the reader will find papers on historical type research (by K. Rookmaaker & R. Kraft on p. 133), classical taxonomy (A. Alf & K. Kreipl on p. 3, M. Baehr on p. 21, D. Burckhardt et al. on p. 109, F. Cassola on p. 129, H. Fery & L. Hendrich on p. 39, F. Glaw & M. Vences on p. 121, Z.-W. Yin et al. on p. 33), a type catalogue (O. Schmidt & S. Schmidt on p. 59), results of the Barcoding Fauna Bavarica project (A. Hausmann et al. on p. 47), and some of the GBIF projects housed at our institute (R. R. Melzer et al. on p. 11).

We hope our readers will enjoy the 2011 two centenary Spixiana and dedicate these two issues to the curators, preparators, technicians, and the whole staff as well as students, associates and supporters of the ZSM of the past 200 years.

The editorial team
G. Haszprunar, A. Pillukat, M. Schrödl, R. R. Melzer

Buchbesprechungen

1. Battiston, R., Picciani, L., Fontana, P. & Marshall, J. 2010. Mantids of the Euro-Mediterranean Area. – WBA Handbooks, Vol. 2; World Biodiversity Association und Apollo Books, Verona, 240 Seiten mit vielen farbigen Abbildungen und s/w-Zeichnungen. ISBN 978-88-903323-1-9.

In diesem Buch sind die 127 Arten der Gottesanbeterinnen (Mantodea) behandelt, die im europäischen Mittelmeergebiet vorkommen. Das behandelte geographische Gebiet reicht von den kaukasischen Gebirgen bis zu den Kanarischen Inseln. Alle Arten werden taxonomisch behandelt, die Synonyme und Verbreitung werden angegeben sowie der Standort des Typenmaterials und der *locus typicus*. Die Arten werden in Habituszeichnungen dargestellt durch morphologische Detailzeichnungen und eine Diagnose charakterisiert und sowie mit Hilfe von Bestimmungstabellen erschlossen. Auch weltweite Verbreitungskarten der Arten sind in dem Band enthalten. Außerdem wird das Werk durch eine Checkliste, eine Rote Liste, ausführliches Literaturverzeichnis, taxonomischen Index und ein Glossar abgerundet.

Im ersten Teil des Buches werden interessante Themen wie die Beziehung der Menschen zu den Mantiden, die ja in allen Kulturen eine besondere Rolle spielten, zusammengestellt. Die Ökologie und das Verhalten der Gottesanbeterinnen wird ebenso dargestellt wie eine Übersicht zur Morphologie. Des weiteren werden die wichtigsten Sammel- und Zuchtmethoden vorgestellt. Das Buch ist dadurch auch eine sehr gute Einführung für junge Entomologen und es darf gehofft werden, dass es die Begeisterung für diese interessante Insektengruppe weiterträgt.

Das gesamte Buch ist herrlich illustriert und kann uneingeschränkt empfohlen werden. Besonders begeistern die herrlichen Farbtafeln, die lebende Gottesanbeterinnen, meist im Freien, illustrieren. Wir wünschen dem Werk weite Verbreitung!

K. Schönitzer

2. Kreuzer, U. 2010. Karl von Frisch (1886–1982) eine Biographie. – August Dreesbach Verlag, München, 175 Seiten. ISBN 978-3-940061-32-4.

Es ist eigentlich überraschend, aber bisher gab es noch keine Biographie über Karl von Frisch, den berühmten "Münchener" Biologen, der 1982 gemeinsam mit Konrad Lorenz und Nikolaas Tinbergen mit dem Nobelpreis geehrt wurde. Man kann ihn durchaus "Münchener" nennen, auch wenn er aus Wien stammte, denn er studierte, wenigstens zum Teil, hier, war hier Assistent, habilitierte sich und war viel Jahre Ordinarius und Institutsleiter. Er prägte wesentlich und über lange Zeit die Zoologie in München. Trotzdem erinnert ausgerechnet in München (noch?) keine Straße an Karl von Frisch. Vielleicht trägt diese Biographie dazu bei, dass die Erinnerung an Karl von Frisch in München – und anderswo – nicht den Imkervereinen vorbehalten bleibt.

Von Frisch ist in Wien geboren und entstammte einer wohlhabenden Familie im gebildeten bürgerlichen Milieu. Er war schon in seiner Kindheit besonders an Tieren interessiert und beobachtete ihr Verhalten. Auf Wunsch des Vaters studierte er zunächst Medizin, aber nach dem fünften Semester kam er zum Studium nach München, wo er bei Richard Hertwig Zoologie studierte. Später promovierte er aber in Wien zum Dr. phil. mit einer Untersuchung über den "Farbwechsel bei Fischen".

Von Frisch wurde Assistent in München, habilitierte sich und wurde Privatdozent an der LMU in München. Im ersten Weltkrieg war er als Freiwilliger im Rudolfinerhaus, einem Krankenhaus in der Nähe von Wien. Er wurde rasch von einer Hilfskraft zu einem aushelfenden Mediziner, wobei ihm sein Medizinstudium von Nutzen war. Nach dem Krieg zog es ihn wieder nach München. Aber schon 1921 wurde er zum Ordinarius und Direktor des Zoologischen Institutes nach Rostock berufen. Anschließend wurde er an die Universität Breslau berufen, ehe er 1925 zum Nachfolger von Hertwig in München berufen wurde. Mit Unterstützung der Rockefeller Foundation gelang es ihm nach zähen Verhandlungen 1931/32 ein neues Zoologisches Institut zu erbauen. Die Rockefeller Foundation finanzierte den Neubau des Forschungsinstituts, der Freistaat Bayern den Hörsaalbau an der Luisenstraße. Dieses Gebäude ist inzwischen abgebrochen und im neuen Biozentrum in Martinsried erinnert nicht einmal mehr die Büste, die im Treppenhaus des Zoologischen Institutes war, an Karl von Frisch, an diesen großen Zoologen.

Besonders interessant ist der Abschnitt der Biographie von Ulrich Kreuzer über von Frisch als Professor in der Zeit des "dritten Reiches". Von Frisch war ein sehr unpolitischer Mensch, der sich nur der Zoologie widmen wollte, der aber dem politischen Druck nicht ganz entgehen konnte. Interessant ist in dem Buch geschildert wie sich von Frisch in dieser schwierigen Situation verhielt. Er verweigerte den Hitler-Gruß, wurde nicht Mitglied der NSDAP und setzte sich für polnische Zoologen ein, die im KZ inhaftiert waren. Mit einem Forschungsprojekt zur Bekämpfung der Nosemaseuche und über die Förderung der Bienenzucht zur Unterstützung der Ernährungssituation fand er schließlich Forschungsthemen, die halfen, dass er von der NSDAP in Ruhe gelassen wurde.

1946 folgte er einem Ruf nach Graz, kam aber schon 1950 wieder nach München, wo er auch nach seiner Emeritierung wissenschaftlich arbeitete. Weiters ist in dem Buch von Ulrich Kreuzer sehr schön beschrieben, welche Bedeutung die Familie und der Familienansitz in Brunnwinkel für von Frisch hatte. Das Buch ist sehr gut und spannend zu lesen und kann uneingeschränkt als wertvolles Zeitdokument empfohlen werden.

K. Schönitzer